

Offen für alle: In diesem Garten blüht es auch im Spätsommer noch kräftig

Die Pflanzensammlung am Haff entfaltet auch jetzt noch eine große Pracht. Eine Art hat es den Gärtnern neuerdings besonders angetan.

Von Dominic Schmidt

CHRISTIANSBERG – Viele Gäste besuchen vor allem wegen der Blüten der Rhododendren den Botanischen Garten in Christiansberg in der Gemeinde Luckow. Das weiß Inhaber Walter Kapron. Doch diese sind schon seit mehreren Wochen wieder verschwunden. Aber natürlich präsentiert sich die Pflanzensammlung der Anlage östlich von Ueckermünde und Eggesin nach wie vor in vielen Farben. „Hier wird durchgeblüht“, sagt der Gartenfreund.



Seit 42 Jahren hegt und pflegt Walter Kapron die Pflanzen im Botanischen Garten Christiansberg.

FOTO: DOMINIC SCHMIDT

Nicht nur im Frühling oder Hochsommer lohnt sich deshalb ein Besuch im Botanischen Garten, sagt der 72-Jährige. Auch im Spätsommer und Herbst gebe es zahlreiche Blumen und Pflanzen zu bestaunen. Momentan stehen im parkähnlichen Garten von Walter Kapron und Manfred Genseburg besonders Dahlien, Hortensien, Rosen, Zinnien und Phlox in ihrer Pracht. Auch eine besondere Magnolien-Art leuchtet noch. Zudem kündigen Herbstzeitlose das Ende des Sommers an, erklärt Kapron.

Auf dem 30.000 Quadratmeter großen Grundstück sind überall bunte Farben zu sehen. Schmetterlinge, Hummeln, Wespen und Bienen tummeln sich um die vielen verschiedenen Blüten. Doch nicht nur die Blüten sorgen im Garten für bunte Farben. Auch die Blätter von Buntnesseln sorgen in verschiedenen Varianten für Farbtupfer.

Die Pflanze sei erst seit vergangenem Jahr im Garten heimisch, sagt Kapron. Diese Nessel-Art sei interessant, weil sie „fantastische Blattfarben“ habe. Dadurch bergen die Pflanzen aber auch ein großes Suchtpotenzial, scherzt der Gärtner. Mehr als 50 Sorten habe er im Garten. „Die Buntnesseln sind meine neue Leidenschaft.“

Ursprünglich sind die tropischen Pflanzen unter anderem in Thailand und auf den Philippinen beheimatet. Im Garten in Christiansberg stehen sie direkt am Eingangsbereich. Die einzigen Exoten im botanischen Garten sind sie jedoch nicht. Unter anderem auch ein Reisapierbaum aus

China und eine Rizinus-Pflanze aus Nordafrika sind auf dem Grundstück zu finden. Aber auch Pflanzen aus der Region, wie die Heidekräuter, können sich die Gäste anschauen.



Mehr als 50 verschiedene Arten von Buntnesseln gibt es im botanischen Garten zu entdecken. FOTO: DOMINIC SCHMIDT

Wie viele Pflanzen es insgesamt im Garten gibt, weiß Walter Kapron nicht. „Das haben wir nicht genau aufgelistet“, erklärt er. Doch es müssten einige Tausende sein. So seien alleine schon rund 500 verschiedene Pfingstrosen-, rund 250 Magnolien- und etwa 300 Funkiensorten angepflanzt.

Im Jahr besuchen laut Kapron mehrere Tausend Gäste den Botanischen Garten. Doch in dieser Saison seien es bislang knapp 20 Prozent Besucher weniger gewesen als üblich. Viele würden ihr Geld aufgrund der gestiegenen Lebensmittel- und Energiepreise beisammenhalten, vermutet der Hobby-Botaniker.

Der größte Teil der Besucher seien Urlauber. Aber auch viele Einheimische aus der Region besuchen laut Kapron den Garten. Seitdem das Café und Bistro Magnolia von Petra Krohn im Jahr 2019 auf dem Gelände eröffnet wurde, kommen manche Besucher sogar nur deswegen in den Garten, sagt Kapron.

Aber es gebe auch Stammgäste, die den botanischen Garten mehrfach im Jahr besuchen. „Die wissen ganz genau, dass der Garten zu jeder Jahreszeit anders aussieht.“

Dafür sorgen Walter Kapron und Manfred Genseburg gemeinsam mit ihren fünf Gärtnerinnen und Gärtnern. Zehn Stunden am Tag werden die Pflanzen gehegt und gepflegt, erklärt der Inhaber. Doch das reiche oftmals bei Weitem nicht aus. Regelmäßig seien er und Manfred Genseburg zudem auf Märkten unterwegs, um die neuesten Züchtungen von Stauden für den Garten zu kaufen.

Seit 1982 gibt es den Botanischen Garten schon. Damals sei er aus einem gemeinsamen Hobby entstanden und 7.500 Quadratmeter groß gewesen, erinnert sich Walter Kapron. Die Gartenarbeit habe er sich selbst beigebracht. Dabei seien am Anfang einige Pflanzen nicht durchgekommen. „Doch daraus lernt man.“

Mit der Zeit haben Walter Kapron und Manfred Genseburg die Fläche des Gartens erweitert und neue Pflanzen angepflanzt. 42 Jahre später ist der Garten 30.000 Quadratmeter groß und ein Touristenmagnet. „Was alles aus einem Hobby entstehen kann...“, wundert sich Kapron selbst ein bisschen.

Besucher können den Garten von März bis November an sieben Tagen in der Woche zwischen 10 und 17.30 Uhr besichtigen. Nur im Winter hat der Garten geschlossen. „Irgendwann will man auch mal seine Ruhe haben“, schmunzelt Walter Kapron.

(Quelle: Nordkurier, Montag, 02. September 2024)